

Jesu Sendschreiben an die Gemeinde in Laodicea

Reich an Gütern, aber arm und lau im Glauben! (Offb 3,14-22)

Offenbarung 3,14-22

14 Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Dies sagt, der »Amen« (heisst), der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes: 15 Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch heiss bist. Ach, dass du kalt oder heiss wärest! 16 Also, weil du lau bist und weder heiss noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. 17 Weil du sagst: Ich bin reich und bin reich geworden und brauche nichts!, und nicht weisst, dass du der Elende und barmherzig und arm und blind und bloss bist, 18 rate ich dir, von mir im Feuer geläutertes Gold zu kaufen, damit du reich wirst; und weisse Kleider, damit du bekleidet wirst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du siehst. 19 Ich überführe und züchtige alle, die ich liebe. Sei nun eifrig und tu Busse! 20 Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und mit ihm essen und er mit mir. 21 Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe. 22 Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Laodicea und die Kirchengeschichte der letzten 100 Jahre

Das «Laodicearakteristikum» ist Lauheit und Selbstzufriedenheit. Die Entwicklung der Kirche Europas und Nordamerikas in diesen Zustand ist nicht schwer nachzuweisen. Aufklärung und Evolutionslehre haben schon vor über 200 Jahren versucht, dem Christentum auf intellektueller Ebene den Todesstoss zu versetzen. Der Materialismus der letzten 100 Jahre hat dann auf breiter Basis die christlichen Wertvorstellungen ausgehöhlt. Je besser es den Menschen wirtschaftlich geht, umso weniger schenken sie Gott ihr Vertrauen und verlassen die Kirche. Laut Umfragen lesen viele Christen kaum mehr die Bibel und gehen nur noch selten in den Gottesdienst. Nur noch ca. 40 % der Schweizer glauben an Gott. Die meisten gesellschaftlichen Entwicklungen unserer Zeit führen weg von den biblischen Normen (Familie, Beziehungsmodelle, Geburtenkontrolle etc.). Die Kirche engagiert sich mehrheitlich nur noch sozial und verzichtet auf Missionierung. Sie passt ihre Theologie kontinuierlich den gesellschaftlichen Entwicklungen an. Der Missionsgedanke wird von Kirchenleitern z.T. als überhebliche Anmassung des Christentums abgetan. Sogar viele Christen schämen sich, von Mission zu reden. Massgeblich zum Niedergang des Christentums haben liberale Theologen beigetragen, u.a. die «historisch kritische Bibelauslegung». Sie wurde bereits im 18. Jahrhundert durch Richard Simon begründet. Zur «Entleerung» der Bibel hat auch der Theologe Rudolf Bultmann (1884–1976) kräftig beigetragen. Er «entmythologisierte» die Bibel.

Nichts destotrotz ist es so, dass das Christentum in manchen Ländern ein Wachstum verzeichnet, ja, fast explodiert, u.a. auch im autoritären China. In Afrika, Südamerika und Südostasien gibt es grosse Christengemeinschaften. Weltweit zählen sich ca. 2,2 Milliarden Menschen zum Christentum. Auch im Islam (10/40-Fenster) bekehren sich viele Menschen zu Jesus! Die treue «kleine Herde» (Lk 12,32) hat es immer gegeben und wird es immer geben! Jesus kam für die Kranken und Hilfsbedürftigen auf die Erde, nicht für die Reichen und Satten (Mk 2,17).

Einleitung

«Laodikeia» wurde von Antiochos II. zwischen 261 und 253 v. Chr. gegründet und nach seiner Frau Laodike benannt (griechisch von laos „Volk“ und dike „Recht“). Laodicea bedeutet also: Recht ist, was die Mehrheit sagt. Die Mehrheit bestimmt, Demokratie! Das scheint in der Laodicea-Gemeinde Leitbild gewesen zu sein, Demokratie! Laodicea ist die der Welt angepasste Gemeinde. Mainstream, weder Salz noch Licht.

Laodicea (heute Çürüksu Çayı) lag ca. 50km östlich von Ephesus (Selçuc) und etwa 8 km von den Thermen von Hierapolis (heute Pamukkale), nahe Kolossä. Die Quellen wurden als heilig angesehen und die vielen Kurgäste und Pilger trugen zum Reichtum der Stadt bei. Die Industrie war auf teure schwarze Wolltextilien spezialisiert und produzierte eine bekannte Augensalbe. Dann gab es in der Stadt auch eine medizinische Schule. Der Goldhandel blühte, weil in den umliegenden Flüssen Gold gewaschen werden konnte. Kleine goldige Götterstatuen wurden an Pilger verkauft. Ein riesiges

Theater und eine grosse Sportstädte gehörten zur Stadt, und natürlich eine grosse Zahl von Tempeln und Kultstätten.

Laodicea war eine reiche Stadt, und wahrscheinlich war es auch die Christusgemeinde. Die Laodicea-Gemeinde war unter den sieben Sendschreibegemeinden mit grosser Wahrscheinlichkeit die Wohlhabenste. Sie wird in der Bibel in zwei Büchern erwähnt (Kol 2,1; 4,13-16 / Offb 1,11; 3,14). Nach Kol 4,16 schrieb Paulus einen Laodicea-Brief, der uns aber nicht überliefert ist. Die Gemeinde muss Paulus sehr am Herzen gelegen sein. Er wünschte, dass die Gemeinden Kolossä und Laodicea die ihnen geschriebenen Briefe gegenseitig austauschten: *«Und wenn der Brief bei euch gelesen ist, so veranlasst, dass er auch in der Gemeinde der Laodizeer gelesen wird und dass auch ihr den aus Laodizea lest.»* Laodicea war eine Wohlstandsgemeinde. Mit der Christuslehre nahm man es nicht allzu genau, «nur nicht zu extrem» war wohl der Tenor! Aber Jesus hat eine andere Vorstellung von Gemeinde! Sie wird nicht demokratisch, sondern theokratisch geleitet. Gott will in der Gemeinde regieren! Der Heilige Geist will die Gemeinde dereinst fleckenlos Jesus zuführen (Eph 5,25-32). Die Bibel ist nicht Diskussionsgrundlage sondern verbindliches Gotteswort und kann nicht beliebig ausgelegt werden. Der ganze Ratschluss Gottes soll gelehrt werden, keine Rosinenpickerei. Die Bibel ist keine Menukarte. Sie ist Gottes Ratschluss an seine Kinder! Die Gemeinde ist Licht in der Welt (Sterne in der Hand Jesu), das Salz in der Gesellschaft. Sie wird immer in der Minderheit sein und unbequem für die Welt, weil sie ihr den Spiegel vor Augen hält. Nicht die Auslegung der Bibel ist relevant, sondern das Wort selbst – und das ist schärfer denn ein zweischneidiges Schwert (Hebr 4,12). Wenn das Salz seine Schärfe verliert, wozu ist es noch zu gebrauchen?

Der Laodiceabrief ist das siebte und letzte Sendschreiben. Kirchengeschichtlich steht Laodicea für unsere Zeit, die «letzte Zeit». Darum muss uns der Brief besonders interessieren, wobei auch der Brief an die Gemeinde in Philadelphia bis zur Wiederkunft Jesu reicht. Laodicea ist die einzige Gemeinde, welche von Jesus kein Lob erhält. Die Selbsteinschätzung der Gemeinde und das Urteil Jesu klaffen weit auseinander. Die Gemeinde sagt über sich: *«Ich bin reich und bin reich geworden und brauche nichts!»* Jesus beurteilt die Gemeinde als *«elend, arm, blind und nackt»* (3,17). Wir können davon ausgehen, dass alle sieben Sendschreibegemeinden eine ähnliche Ausgangslage hatten. Alle wurden sie von Paulus und seinen Mitarbeitern gegründet und belehrt (während der Zeit von Paulus in Ephesus von 58-60). Epaphras kümmerte sich besonders um die Laodiceer (Kol 4, 12+13). Es ist erstaunlich, wie unterschiedlich sich Gemeinden in ca. 40 Jahren entwickeln können.

Die Stärke-Schwäche-Analyse

Die Stärke-Schwäche-Bestandesaufnahme der Gemeinde ergibt ein schlechtes Resultat! Nichts gefällt, jedenfalls was das geistliche Leben der Gemeinde betrifft. Jesus kritisiert konkret: Die Christen sind satt und selbstzufrieden. Ein gutes Auskommen, Wohlstand, es fehlt an nichts. In Anlehnung an die Thermalquellen in unmittelbarer Nähe bezeichnet Jesus die Gemeinde als lau. Tacitus berichtet, dass die mineralhaltigen Heilquellen bei Laodicea heiss aus dem Boden sprudelten. Durch das Wasser erfuhren Menschen Linderung von Gebrechen. Nach einer Strecke von ca. 2 km und einem Gefälle von 150 m war das Wasser nur noch lau. Auch der Geschmack hatte sich verändert. Wer versuchte, hier zu trinken, spie es wieder aus. Noch weiter unten war das Wasser kalt und wieder trinkbar, hatte aber keine heilende Wirkung mehr.

Weder heiss noch kalt – lau eben! Die Gemeinde in Laodicea ist kein Segen für die Menschen. Sie ist weder erfrischend (kalt), noch trägt sie zum Heil/Heilung der Menschen bei (heiss). In den Augen Jesu gibt es für die Gemeinde nur eine Lösung: Radikale Umkehr! Sich nicht auf die eigenen Ressourcen verlassen, sondern «Gold» bei Jesus kaufen. Das Wesentliche für das Leben kommt von Jesus! Die menschliche Scham/Schuld mit dem weissen Kleid des Heils von Jesus zudecken,

Augensalbe bei Jesus holen, um geöffnete Augen für die geistliche Realität zu bekommen. Jesus liebt die Gemeinde in Laodicea er ringt um ihre Wiederherstellung. Er klopft an und wartet, dass ihm aufgetan wird. Er wendet keine «Gewalt» an! Er will die Gemeinschaft erneuern (essen und trinken) aber auf freiwilliger Basis! Aus der Schwäche der Gemeinde soll neue Stärke erwachsen. Jesus verbindet Liebe mit Wahrheit. Das gilt für alle Christen: *«Lasst uns aber die Wahrheit reden in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus»* (Eph 4,15). Weder darf die Wahrheit der Liebe noch die Liebe der Wahrheit geopfert werden! Liebe und Wahrheit sind bei Gott untrennbar verbunden!

1. Jesus stellt sich vor

Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Dies sagt, der «Amen» (heisst), der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes (V14)

«Ich bin der Amen», eine ungewöhnliche Vorstellung. Jesus heisst also auch: «so ist es», mit anderen Worten, was Jesus sagt, gilt! Sein Urteil ist unbestechlich. Er hat das letzte und entscheidende Wort! Paulus sagt über Jesus (2 Kor 1,20): *«Denn so viele Verheissungen Gottes es gibt, in ihm (Jesus) ist das Ja, deshalb auch durch ihn das Amen, Gott zur Ehre durch uns.»* Was Jesus sagt, stimmt – so ist es! Jesus hat immer recht, im Gegensatz zu mir! Jesus ist auch *«der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes»* (3,14b). Das ist eine Vertiefung des «Amen». Bei Jesus gibt es keine «Fakes» - keine unlautere Propaganda. Sein Wort ist Ja und Amen, kann nicht in Zweifel gezogen werden. Diese unmissverständliche Ansage seiner Position ist im Blick auf den Briefinhalt gewählt: *«Alarmstufe rot, dringender Handlungsbedarf! Die Facts sind höchst besorgniserregend!»* Jesus ist *der Anfang der Schöpfung*. Er präsentiert sich der Endzeitgemeinde als «Ursprung der Schöpfung». Alles ist durch ihn geschaffen. Jesus wusste bereits damals, dass die Menschen unserer Zeit die Schöpfung, ja, Gott selbst, leugnen würden! Auch da werden die Menschen einmal erkennen, dass die Bibel recht hat und Jesus der Schöpfer des Universums ist! (Schöpfung und Neuschöpfung, Joh 1,1; 1 Kor 15,20-24). Neues geschieht nur durch Jesus, auch in Laodizea.

2. Tadel

Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch heiss bist. Ach, dass du kalt oder heiss wärest (V15)! Kein einziges Wort der Anerkennung! Ungeschminkt und direkt nennt Jesus die Mängel beim Namen. Es ist der einzige Weg, um der Gemeinde die Augen zu öffnen. Laodizea, die selbstbewusste, reiche Gemeinde erhält nur Tadel, im Gegensatz zur kleinen Philadelphiegemeinde! So unterschiedlich können christliche Gemeinden sein, und so unterschiedlich können sie sich selbst beurteilen. Kaum ist die Vorstellung vorbei, spricht Jesus über den fatalen Zustand der Gemeinde: Weder heiss noch kalt, dafür lau und ungeniessbar. Die Gemeinde hatte kein volles Ja zu Jesus, keine opferbereite Liebe. Sie war nicht bereit, den Preis der Nachfolge zu bezahlen. Satan ist diese Lauheit recht, denn solche Gemeinden bilden keine Gefahr für ihn. In Laodizea gab es erstaunlicherweise scheinbar keine Verfolgung und keine besondere Verführung.

Heutige Trends

Ein Leben voller Kompromisse. Man will Gott und den Menschen gefallen (Mt 6,24). Gottesdienst ist mehr Event, als sich vor Gott zu versammeln und auf Ihn zu hören.

3. Ausgespien werden

Also, weil du lau bist und weder heiss noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde (V16)

«Ich werde dich ausspeien!» Auf dem Tempelplatz in Jerusalem war spucken verboten! In der Gemeinde hatte eine «Abwärtsentwicklung» stattgefunden, von heiss zu lau! Abkühlung ist ein Prozess! Nach glaubensvollem Start (heiss) übernahm zunehmend wieder der Verstand das Diktat über Gott und sein Wort. Innerhalb von 40 Jahren mutierte Laodicea von der Glaubens- zur Verstandesgemeinde. Intellekt und menschliche Tüchtigkeit wurden zum Taktgeber.

Lernen

Jesus spricht von drei geistlichen Niveaus: **Heiss, lau, kalt**. «Kalt» spricht vom unbekehrten Menschen. Mit «heiss» ist der wiedergeborene Mensch gemeint. Durch Busse und Bekehrung hat er die Vergebung seiner Schuld empfangen. Eine tiefe Dankbarkeit und Liebe zu Jesus prägt sein Leben. Er schämt sich nicht, Jesus zu bekennen. Er dient mit seinen Gaben Gott und den Menschen, stellt sich Ihm zur Verfügung (Hingabe).

Lau ist die Zwischenstufe zwischen heiss und kalt. Den Glauben betreffend bedeutet es: «Noch gerettet, aber höchst gefährdet, das Heil wieder zu verlieren.» Lau bedeutet: den Mittelweg wählen, auf zwei Hochzeiten tanzen, ein Leben voller Kompromisse. Laue Christen taugen weder für Gott, noch sind sie ein Segen für die Menschen».

4. Selbstüberschätzung

Weil du sagst: Ich bin reich und bin reich geworden und brauche nichts!, und nicht weisst, dass du der Elende und bemitleidenswert und arm und blind und bloss bist (V17)

Die Gemeinde ist blind für ihre Situation! Sie sieht sich reich, aber Jesus verneint und nennt sie *bemitleidenswert, arm, blind und bloss*. Sie braucht die Sicht eines Aussenstehenden! Jesus kommt der Gemeinde zu Hilfe! Sein Tadel ist Erbarmen, nicht Verurteilung! Die Gemeinde hat die Heimat bei Christus verloren und irrt im Dunkel menschlicher Erkenntnis! In den Augen Jesu ist Laodizea bemitleidenswert! Laodicea ist der Selbstgenügsamkeit verfallen, der Selbsttäuschung und lebt in Kompromissen, die Jesus verurteilt.

Und heute ...

Trifft das Urteil Jesu über Laodicea auch für die Schweiz zu? Die Schweiz zählt zu den reichsten Ländern der Welt! Wir fahren gut mit unserer Konkordanzdemokratie. Wir sind reich geworden: wirtschaftlich, gesellschaftlich, organisatorisch, etc. Die Schweiz ist aber auch reich an Kirchenaustritten, an Scheidungen, Suiziden, Abtreibungen, an psychisch Kranken, an Eigenwilligkeit. Reich an Versicherungen, aber arm an Gottvertrauen, arm an heisser Christusliebe? Als Land sind wir arm an Glauben und sehr lau!

Und die Christen, die Gemeinden? Sind wir heiss für Christus? Brennen wir für Jesus, sind wir bereit, für seinen Namen zu leiden und den Preis der Nachfolge zu bezahlen? Sind wir bereit, für Jesus die zweite Meile zu gehen? Jede Gemeinde tut gut daran, sich zu prüfen, ob Laodicea nicht auch ein Bild für sie ist. Wir sind reich – merken wir aber auch, dass wir lau, arm und nackt sind? Jesus will die Selbsttäuschung, die Selbstgenügsamkeit aufdecken! Nur wer seine Situation erkennt, ist zur Umkehr bereit!

5. Die Heilmittel

*Ich rate dir, von mir im Feuer geläutertes **Gold zu kaufen**, damit du reich wirst; und **weisse Kleider**, damit du bekleidet wirst und die Schande deiner Blösse nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du siehst (18)*

Jesus deckt nicht auf um zu verurteilen, sondern um zu heilen! Deshalb folgt jetzt eine seelsorgerliche Beratung, ein «Angebot an geeigneten Heilmitteln». Jesus tritt als Berater, als Coach, als Arzt von Geist und Seele auf. Seine Medizin ist wirk- und heilsam! Von ihm soll Laodicea geläutertes

Gold kaufen! Das ist eine Anspielung auf das florierende Goldgeschäft in Laodicea. „Weisse Kleider«, das ist eine Anspielung auf die Textilindustrie Laodiceas und „Salbe“ für die Augen eine Anspielung auf die in der Stadt hergestellte Augensalbe.

a. Ich rate dir, kaufe Gold!

Scheinbar wurden in Laodicea dem Gold noch andere Metalle beigemischt (Täuschung, Betrug). Darum muss es im Feuer geläutert werden. Das Gold von Jesus ist echt! Er sagt: Kaufe Gold bei mir – reines Gold! Jesus betrügt niemanden. Er macht keine leeren Versprechen. In der Bibel wird «Gold» als Begriff für wertvolle geistliche Schätze verwendet: Gottes Wort ist kostbar wie Gold (Ps 119,72), und der Psalmist liebt Gottes Wort mehr als Gold (Ps 119,127)! In der Stiftshütte waren viele Objekte aus reinem Gold oder mit Gold überzogen (Deckel der Bundeslade, Schaubrottisch, Leuchter etc). Gold spricht von der Herrlichkeit und Gerechtigkeit Jesu. Ihn soll die Gemeinde begehren, mehr als alles andere! Gold steht für Weisheit (Spr 8,19; Hi 28) und die Reinheit der Motive (Hi 23,10; Spr 17,3; Mal 3,3). Paulus spricht davon, dass durch das Feuer offenbar werden wird, was wir mit unserem Leben gemacht haben (1 Kor 3,10-17), ob wir mit wertvollen Materialien wie Gold, Silber und Edelsteinen gebaut haben, oder mit Heu, Stroh und Stoppeln.

b. Weisse Kleider

Die Empfehlung, von Christus „weisse Kleider“ zu kaufen, um die Nacktheit der Gemeinde zu bedecken, steht im Kontrast zum Geschäft in Laodizea mit den Textilien. Ursprünglich trug man Kleider als Schutz gegen Kälte und um die Nacktheit des Körpers zuzudecken. Weiss steht für Reinheit und Heiligkeit. In Israel trug der Hohepriester ein weisses Gewand. In der Offenbarung tragen die Heiligen weisse Kleider der Gerechtigkeit. „Weiss“ ist das Symbol für Vergebung, Reinheit und Heiligkeit. *«Wenn eure Sünden (rot) wie Karmesin sind, wie Schnee sollen sie weiss werden. Wenn sie rot sind wie Purpur, wie Wolle sollen sie werden»* (Jes 1,18). Wenn sich Laodicea auch durch Lauheit versündigt hat, Laodicea kann zu Jesus zurückkehren. Er hat am Kreuz von Golgatha auch für ihre Lauheit bezahlt. Jesus will Laodicea neu mit dem Kleid der Gerechtigkeit bedecken. Paulus spricht davon, den alten Menschen abzulegen und den neuen Menschen anzuziehen (Kol 3,10). Ein Kleid, dass von Liebe, Reinheit, Gerechtigkeit, Treue, Demut, Geduld etc. gewoben ist. Unser ganzes Leben soll von Reinheit geprägt sein. Jesus ist unsere Gerechtigkeit (Jer 23,6).

c. Augensalbe

Die Gemeinde hatte einen unscharfen Fokus, den Blick für das Wesentliche, für Jesus, verloren. Die Augensalbe Jesus ist heilsam für die inneren Augen! Er öffnet die Augen der Blinden (Lk 4,18). Christen sehen auf das Ziel. Traurig, wenn wir das Ziel aus den Augen verlieren. Ziel ist die Ewigkeit bei Gott, der Siegeskranz (1 Kor 9,24-27) und nicht ein Leben in Wohlstand. Abraham sah die Stadt in der Ferne, das himmlische Jerusalem, und blieb deshalb Zeit seines Lebens ein Fremdling auf Erden (Hebr 11,20). Die Hebräer werden aufgefordert, auf Jesus zu schauen (Hebr 12,1+2): *«Weil er wusste, welche Freude auf ihn wartete, hat er das Kreuz und die Schande des Todes auf sich genommen. Nun sitzt er auf dem Ehrenplatz an Gottes rechter Seite.»* Paulus betet für die Christen in Ephesus, dass sie erleuchtete Augen erhalten, um sich im richtigen Licht zu sehen (Eph 1,17+18), beso. aber, um Christus zu sehen (Phil 3,10; 2.Kor 13,5). Sehend werden wir durch ein reines Herz (Mt 5,8). Auch Elisa zeigt uns die Bedeutung geöffneter Augen (2.Kö 6,15ff), dann brauchen wir nichts und niemand zu fürchten!

6. Der Tadel Jesu – durch die Liebe motiviert

19 *Ich überführe und züchtige alle, die ich liebe. Sei nun eifrig und tu Busse!*

Wen der Sohn liebt, den züchtigt er. Gott ist auch Erzieher, und das kann auch weh tun! Einmal mehr fordert Jesus zu Busse auf! Nur Überwinder werden einmal auf dem Thron sitzen!

7. Jesus wartet

20 *Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und mit ihm essen und er mit mir.*

Jesus ist bereits «draussen»! Die Gemeinde hat es nicht gemerkt! Es wird Gottesdienst ohne ihn gefeiert! Ja, es ist möglich, ohne Jesus zu singen und zu predigen, einen guten Sozialdienst aufziehen, Events zu organisieren etc. Aber Jesus steht noch vor der Türe. Er hat die Hoffnung auf eine Umkehr der Gemeinde nicht aufgegeben! Noch ist Gnadenzeit – Umkehrzeit!

Lernen: Wer wahrnimmt, dass sein Glaube lau geworden ist, darf Jesus die Herzentüre neu öffnen. Er will in unser Lebenshaus zurückkehren, einkehren und das Mal mit uns halten. (Mt 11,19).

8. Überwinden – alle 7 Gemeinden sind darin gefordert!

Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt (21+22)

Nachfolge bedeutet nach Bonhoeffer **Widerstand und Ergebenheit**. Der Welt und ihren Versuchungen widerstehen und Jesus ergeben zu leben!

Schluss: Wie beurteilt Gott mich, unsere Gemeinde?

Jesus will nicht, dass wir an Selbsttäuschung zu Grunde gehen, aber er rennt keine Türe ein. Er kehrt dort ein, wo Menschen ihm das Herz öffnen. Er klopft und wartet! Bei Laodicea klopft Jesus etwas energischer an – aber er steht vor der Türe!

Lebe ich in Herzengemeinschaft mit Jesus? Ist die Freude am Herrn meine Kraft, oder bin ich lau und selbstzufrieden geworden? Ist mein Leben von der Liebe und Hingabe zu Jesus geprägt?

Jesussagt: *«Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun. Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er hinausgeworfen wie die Rebe und verdorrt; und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen»* (Joh 15,5+6).

Wie steht es mit meiner Gemeinschaftszeit mit Jesus (Bibellese, Gebet?). Der Brief an Laodicea ist ein Prüfungsbrief für jede Gemeinde und jeden Christen. Jesus kam, um ein Feuer anzuzünden (Lk 12,49). Brennt es noch? Nur am Feuer wird Erstarrtes und Laues wieder heiss!